

Makaberer Rekord

Autor(en): **[s.n.] / ste**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Makabrer Rekord

Aus Mosul melden die Kanadier einen makabren Kriegsrekord. Ein Scharfschütze der Joint Task Force 2 traf einen ISIS-Mann über 3540 Meter hinweg tödlich. Der Kanadier überbot den Rekord, den der Brite Craig Harrison 2009 in Afghanistan aufgestellt hatte: Harrison erschoss einen Taliban, den der Tod 2475 Meter entfernt ereilte. In Mosul setzte der namenlose Kanadier ein McMillan-Gewehr TAC-50 ein: Kaliber 12,7 x 99.

Die neue Königsdisziplin der Scharfschützen ist die Distanz. Einen Treffer über 3540 Metern gab es im Krieg noch nie.

Ein Sprecher der Kanadier: «Der Abschuss wird durch unabhängige Daten bestätigt, von einem zweiten Beobachter.»

Stets mit Schutz und Späher

Schon im Zweiten Weltkrieg arbeiteten Scharfschützen mit einem Späher. Auch heute werden Schützen, die eine weitreichende Waffe wie die von Kanada verwendete McMillan TAC-50 benutzen, stets von einem Beobachter begleitet.

Das unhandliche Gewehr, das nur einzelne Schüsse zulässt, böte keinen Schutz, sollte der Sniper in ein Nahgefecht verwickelt werden. Die McMillan TAC-50 ist ein spezielles Scharfschützengewehr über lange Entfernungen. Es verschießt Patronen im Kaliber 12,7 x 99 Millimeter - eine Patrone ist etwa 14 Zentimeter lang.

Fünf Stück befinden sich im Magazin, nachgeladen wird über ein manuelles Repetiersystem. Die Präzision des Waffenbaus und der Spezialmunition erlauben

derartige Schüsse. Der russische Hersteller Lobaev macht mit einem Schiessstand-Treffer über 4000 Meter Werbung für die SVLK 14S Sumrak (Dämmerung).

Erdkrümmung beachten

Für einen Schuss über lange Entfernung bedarf es einer guten Ausbildung:

- Die mathematischen Berechnungen werden vom Computer erledigt.
- Bei langer Distanz muss man die Ballistik der Munition genau kennen.

- Ebenso den Wind und die Windrichtungen auf der Strecke.
- Man muss aus einer erhöhten Position feuern. Bei dieser Entfernung macht sich die Erdkrümmung bemerkbar.

Zehn Sekunden Flugzeit

Das Ziel muss stillhalten; denn das Projektil braucht rund zehn Sekunden. Auf 3540 Metern dürfte der Gegner den Knall des Schusses nicht mehr hören. Die lange Flugzeit ist der Grund, warum es so selten Treffer aus so grossen Entfernungen gibt.

- Nur in wenigen Gegenden sieht man drei bis vier Kilometer Radius ein.
- Ein menschliches Ziel muss sitzen oder stillstehen. Zwar ist es möglich, die Bewegung zu berechnen.
- Das geht bei einem Fahrzeug präziser als bei einem marschierenden Menschen, dessen Oberkörper schwankt.

Die Ära der Langdistanz-Scharfschützen geht zu Ende. Die Zukunft gehört Präzisionsgewehren, die auf computergesteuerte Scharfschützen-Lafetten montiert sind. Der Spotter markiert das Ziel auf einem Tablet, der Schuss wird von der Maschine berechnet und ausgeführt. *gk/ste. ■*

Unser Experte Patrick Nyfeler zum Rekordschuss

Es war bestimmt einiges Glück dabei bei einer so langen Flugzeit. Ich habe auch so einen Zielrechner; wenn du Wind, Neigung und die Entfernung kennst, gibt dir das Gerät die Einstellungen punktgenau vor und du triffst (theoretisch).

Das Geschoss fällt auf diese Distanz am Schluss fast wie ein Stein. Ein paar Meter Abweichung bei der eingestellten Distanz oder dem Wind - und du bist

weit daneben. Die Waffen sind in der Regel weniger der beschränkende Faktor; die sind alle (fast) gleich gut. Es ist das Gesamtpaket aus Waffe, Optik, Munition, Schütze und Meteo. Taktisch kann die Waffe von einem Mann im Binom mitgetragen werden, aber die Dinge sind schwer und unhandlich.

Bis 2 km ist es mit dem richtigen Paket möglich, danach ist es Glück. *nyf.*



Der Rekord wurde mit einem McMillan TAC-50 erzielt.